



**Lerndynamisch und -systematisch. Ein
kompetenzorientiertes Blended-Learning-Modell***

Jianpei Yang, Shanghai

ISSN 1470 – 9570

*Korrigierte Version. Das Layout von Abbildung 2 der ursprünglichen Version wurde korrigiert.

Lerndynamisch und -systematisch. Ein kompetenzorientiertes Blended-Learning-Modell

Jianpei Yang, Shanghai

Als eine weiterentwickelte Lernform von E-Learning ist Blended Learning seit Anfang 2000 in verschiedenen Bereichen weit verbreitet. Der Ausbruch von Corona beschleunigt die Verbreitung des Blended Learning weltweit. In der Hochschulbildung befinden sich viele Lehrveranstaltungen im Umwandlungsprozess zum Blended Learning. Die Diskussionen um Blended Learning weisen auf verschiedene Perspektiven hin, die Ablehnungen zurückgewiesen und Zweifel einigermaßen ausgeräumt haben. Eine rationale Einschätzung des Blended Learning ist daher notwendig. In der vorliegenden Arbeit werden zuerst die Betrachtungsweisen des Blended Learning diskutiert und dann versucht, ein kompetenzorientiertes Blended-Learning-Modell zu entwickeln. Anschließend werden die Systematik und die Dynamik des Modells erläutert. Schließlich wird die Funktionalität des Modells anhand der Reflexionen chinesischer Studenten eines Deutschkurses thematisiert.

1. Einleitung

Der Ausbruch von Covid-19 im Jahr 2020 hat weltweit fast alle Lebensbereiche der Menschen stark betroffen und die Digitalisierung des gesellschaftlichen Lebens beschleunigt. Wie in anderen Ländern schreitet auch in China die Integration der digitalen Technik ins Bildungswesen rasch voran. Insbesondere im Bereich der Hochschulbildung ist die Umwandlung von traditionellen zu digitalen Lehrveranstaltungen nicht mehr wegzudenken. Wu Yan (2021), Leiter der Abteilung für Hochschulbildung des chinesischen Bildungsministeriums, meint in diesem Zusammenhang, dass es kein Zurück zum alten Unterrichtskonzept gäbe und die Bildung sich mit der neuen Normalität abfinden müsse. Damit wurde betont, dass technisch unterstützte vielfältige neue Unterrichtskonzepte und -formen entwickelt werden müssen. Für viele an traditionelle Unterrichtskonzepte gewöhnte Hochschullehrer¹ in geisteswissenschaftlichen Disziplinen, die gerne alte Konzeptionen wie „Lehrer- u. Lehrbuchzentrierte Lernkonzepte“ praktizieren, „Lehrerautorität“ pflegen o. ä. bedeutet diese Veränderung eine große Herausforderung, die nicht nur gedanklich, sondern auch praktisch gemeistert werden muss.

Blended Learning, eine Mischform des Unterrichts, die eine Präsenzphase und eine Onlinephase verbindet (vgl. Marie 2021: 2), wird von vielen Forschern für besser als

¹ Im Text wird der Einfachheit und der besseren Lesbarkeit halber nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

traditioneller Unterricht gehalten, weil es interaktiv ist, mehr Lernstoffe anbietet, für verschiedenen Lerntypen passend ist und Studierende zum Lernen motiviert (Mali & Lim 2021: 14). Jedoch wurde dies von einer empirischen Studie von Mali & Lim (2021) widerlegt. Demnach bevorzugen die Studierenden an der Sheffield Hallam University Präsenzunterricht und 63% der Probanden haben ihre Präferenz für Face-to-Face-Unterricht geäußert, weil man interaktiv, motiviert, stressreduziert und in Gruppen lernt (vgl. ebd.). Das Blended-Learning-Format wurde nur in der Covid-19-Zeit vorgezogen (ebd.). Eindeutig wird das Blended Learning als vorübergehende Maßnahme betrachtet. Bei der Untersuchung von Behavioral Science and Education (BSE) (2020) wurde herausgefunden, dass die Studierende Präsenzunterricht vorziehen. „Regarding attitude towards the learning delivery method, the quantitative and qualitative results showed that students prefer face-to-face instruction over online education“ (BSE 2020: 6), weil es an Unterstützung fehlt, z. B. Lernzentrum, Bibliothek, Interaktion mit Dozenten usw. (vgl. ebd.). In der Forschung von Rasheed et al. (2020) wurden die Herausforderungen des Blended Learning für Studierende, Dozenten und Institutionen ermittelt. 67 % (8 von 12) der Herausforderungen hängen eng mit den Technischen Elementen zusammen, z. B. bei Studierenden sind dies „technological literacy and competency challenges, technological sufficiency challenges and technological complexity challenges“ (vgl. Rasheed et al. 2020: 4), bei Dozenten sind es „teachers’ technological literacy and competency challenges, technological operation challenges, teachers’ belief challenges“ (ebd.) und bei Institutionen „technological provision challenges“ (ebd.). Anscheinend stellen die technischen Herausforderungen ein großes Hindernis für die Verwendung von Blended Learning dar. In der Praxis sind diese scheinbaren technikbezogenen Probleme allerdings eher überwindbar als die Einstellungen der Beteiligten, worauf z. B. Müller & Wulf hinweisen: „Although these streams of research suggest that blended management education leads to higher learning effectiveness than traditional lectures, instructors still struggle to effectively implement blended courses“ (vgl. Müller & Wulf 2021: 1).

Sowohl die Einstellungen der Studierenden als auch die der Lehrenden deuten in der Hochschullehre darauf hin, dass Präsenzunterricht mit seinem synchronen Lernformat immer noch die erste Wahl ist, weil er hauptsächlich menschlicher Natur und leicht handhabbar ist. Jedoch ist nicht zu übersehen, dass im Zeitalter der Digitalisierung neue Anforderungen an die organisatorisch-strukturellen, curricularen und didaktischen Veränderungen im Hochschulbereich gestellt wurden (vgl. Yang 2020: 65). Denn Digitali-

sierung markiert vielmehr einen fundamentalen Wandlungsprozess, der bestehende Konzepte der Wissensvermittlung und Wissenserwerb sowie des Kompetenzerwerbs, Rollenverständnisse und Strukturen der Organisation und Zusammenarbeit in und um Hochschulen sowie politische Rahmenbedingungen umfasst (vgl. Hochschulforum Digitalisierung 2015: 5). Historisch gesehen führt Digitalisierung nicht nur aktuell Wirtschaft und Gesellschaft aus der postindustriellen Informationsgesellschaft in allen ihren Bereichen in die Digitalität – digitale Gesellschaftsform – sondern involviert alle Lebensbereiche der Menschen (vgl. Sikora et al. 2016: 66; Sikora 2017: 344). Neue Formen zur Erweiterung und Veränderung der Hochschullehre, z. B. MOOCs, SPOCs, Blended Learning usw. werden mit der Digitalisierung ermöglicht und es geht nun nicht darum, ob diese neuen Lernformen abgelehnt werden soll, sondern darum, wie sie im Zuge der technischen Innovationen besser konzipiert und inwieweit eingesetzt werden, damit die Studierenden den Herausforderungen der Gesellschaft gewachsen sind. Dazu zählen Fragen wie: „Wie können die Lehr- und Lernorganisationen neu strukturiert werden?“, „Was für Rollen spielen Lehrende und Studierende?“ sowie „Wie sehen die Anforderungsprofile der Lehrenden aus?“ etc.

Im Folgenden wird auf die Betrachtungsweisen von Blended Learning eingegangen und anschließend ein kompetenzorientiertes Blended-Learning-Modell vorgestellt. Daran schließt sich die Behandlung der Systematik und der Dynamik des Modells an. Im Schlussteil wird die Leistungsfähigkeit des Modells aus der Perspektive chinesischer Studenten eines Blended-Learning-Deutschkurses reflektiert.

2. Zwei Betrachtungen des Blended Learning

Zur Betrachtung des Blended Learning wurden verschiedene Aspekte einbezogen und es wurde als Lernmethode, -prozess, -programm oder -modell etc. bezeichnet. Richtet man das Augenmerk auf die Integration der Informationstechnik, ist es ein modernes Web-Based-Learning. Dabei ist eher von einer Lernmethode die Rede. Im Rahmen der Unterrichtsplanung ist Blended Learning als ein Unterrichtsmodell oder ein Unterrichtskonzept zu betrachten. Bei Erpenbeck et al. (2015) wurden diese Bezeichnungen ohne klare Differenzierung eingesetzt und es wurde entweder als „Blended-Learning-Prozess“ (Erpenbeck et al. 2015: 30), „Blended-Learning-Konzept“ (ebd.: 33), oder als „Blended-Learning-System“ (ebd. 31) bezeichnet. Diese Bezeichnungen zeigen, dass es keine

einheitliche Definition für Blended Learning gibt und dass Blended Learning je nach Ausgangsperspektive zu erkennen, zu definieren und zu kategorisieren ist.

Auf zwei Betrachtungen, die jeweils von der Relation von Lernorten – Online und Offline – und der Ganzheit des Lernens ausgehen, soll näher eingegangen werden, weil sie die Hauptmerkmale des Blended Learning umfassen, nämlich die Kombination verschiedener Lernorte einerseits und die Systematik des Lernens andererseits. Dementsprechend wird Blended Learning nachfolgend strukturell und holistisch betrachtet.

2.1 Strukturelle Betrachtung

Bei der strukturellen Betrachtung lässt sich Blended Learning ähnlich wie E-Learning, Web-Based Learning, Hybrid Learning u. ä. den webbasierten Lernformen, die seit der Integration der Informationstechnik in die Lerndomäne entstanden sind, zuordnen. Bei diesen Lernformen sind eine Reihe von Veränderungen in puncto Lehrer- und Lernerrolle, Lernstil und -evaluation usw. deutlich erkennbar.

Typisch für die strukturelle Betrachtung ist die horizontale Ausrichtung, die insbesondere in der Lehrpraxis weit verbreitet ist. Blended gestaltete Lehrveranstaltungen sind in drei Phasen aufgeteilt und der Präsenzunterricht steht im Mittelpunkt, wie die folgende Abbildung 1 zeigt.



Abb. 1 Strukturelle Betrachtung des Blended Learning (eigene Darstellung)

Blended Learning heißt demnach dann, dass Studierende sich online auf den Unterricht vorbereiten und nach dem Unterricht Aufgaben online machen und abgeben. Online-Lernen dient dem Präsenzunterricht und der Lehrende spielt nach wie vor eine leitende und instruktionale Rolle. Es liegt nahe, dass das Lernen an sich immer noch ein lehrzentriertes Lernen ist. Der Unterschied zum analogem Lernen wie z. B. Inverted Classroom besteht darin, dass Blended Learning eine Online-Lernplattform zur Verfügung stellt. Das ist einer der Gründe, warum Blended Learning bei vielen Lehrenden nichts anderes als der auf eine Lernplattform übertragenen Unterricht bedeutet und sie es ablehnen, den Unterricht digital umzuwandeln.

Wegen der engen Verbindung mit dem traditionellen Unterricht halten Moore et al. (2006) Blended Learning für ein Kombi-Modell: „...a model that can include online instruction, mentoring / instructor-led supports, and varying sources of electronic and print media“ (Moore et al. 2006: 217). Kennzeichnend für Blended Learning ist diesen Autoren nach, dass die Lehrer-Schüler-Kommunikation nicht verloren gegangen ist: “a hybrid of classroom and online learning that includes some of the conveniences of online courses without the complete loss of face-to-face contact” (ebd.).

Bei dieser Betrachtung ist der traditionelle Unterricht um eine Lernplattform erweitert worden und IT-Elemente können den traditionellen Unterricht nicht völlig ersetzen. Es geht weniger um das Ersetzen des traditionellen Unterrichts als um die Optimierung der Kombination von Online- und Offline-Lernen. Die Lernplattform ist als ein struktureller Baustein in den traditionellen Unterricht integriert und bietet ein netzgestütztes Lernen vor und nach dem Unterricht.

2.2 Holistische Betrachtung

Im Unterschied zur formbezogenen Diskussion sprengt eine holistische Betrachtungsweise den Rahmen einer strukturellen Erfassung des Blended Learning. Dabei wurde die Systematik als ein Hauptmerkmal des Blended Lernens hervorgehoben. Hinsichtlich der Qualifikation des Fachpersonals im Unternehmen halten Erpenbeck et al. (2015) Blended Learning für ein „Internet- bzw. Intranet gestütztes Lernsystem“ (Erpenbeck et al. 2015: 29), aber auch ein „integriertes Lernarrangement“ (ebd.). Bei Graham (2006) wurde Blended Learning ebenfalls als ein Lernsystem angesehen: „Blended learning systems combine face-to-face instruction with computer-mediated instruction“ (Graham 2006: 5). Das System wurde mit der folgenden Beschreibung näher konkretisiert,

Blended Learning ist ein integriertes Lernarrangement, in dem die heute verfügbaren Möglichkeiten der Vernetzung über Internet und Intranet in Verbindung mit „klassischen“ Lernmethoden und -medien optimal genutzt werden. Dabei werden Wissensaufbau und Qualifizierung mittels Web Based Trainings mit Wissensmanagement, Training, E-Tutoring und E-Coaching zielgruppengerecht miteinander kombiniert. (Erpenbeck et al. 2015: 29)

Dieser Betrachtung setzt die Systematik des Blended Learning in den Mittelpunkt und betont die Lernaktivitäten wie optimales Nutzen der Ressourcen. Blended Learning ist eine Ganzheit, wobei alle Elemente gleichwertig umfasst werden. In der Lernpraxis, z. B. in der Wirtschaft verknüpft das Blended Learning problemorientierte Workshops mit

einer mehrwöchigen Online-Lernphase und der Kommunikation über ein Learning-Management-System bedarfsgerecht miteinander zu kommunizieren (vgl. ebd.).

Anders als bei der strukturellen Betrachtung befinden sich das Blended Learning und der Präsenzunterricht auf derselben Ebene. Somit wird die zentrale Rolle des Offline-Phase abgeschwächt und die Lernaktivitäten hervorgehoben. Diese Betrachtung fördert das Verstehen des Blended Learning, dennoch sind noch etliche Fragen zu klären, z. B.: Wie funktioniert das Lernsystem überhaupt und inwieweit ermöglicht die Systematik das Blended Learning? In welchem Verhältnis stehen die Bestandteile zueinander? Wie können Lernende mit Blended Learning ihr Lernen besser organisieren? Was für Kompetenzen der Lerner sollen entwickelt werden? usw.

Zur Erfassung des Blended Learning ist es dann sinnvoll, diese zwei Betrachtungen zusammenzubringen und das Blended Learning als ein dynamisches Lernsystem zu betrachten. Darauf basierend kann der Unterricht in der neuen Normalität (Wu 2021), wobei der Präsenzunterricht nicht immer möglich und nötig ist, neu konzipiert und gestaltet werden. Ein systematisches Erfassen des Blended Learning wirkt gegen die naive Position, dass bei Blended Learning nur Lernstoffe über das Internet bereitgestellt werden und das alte Lernkonzept weiter beibehalten wird. Ein vernünftiges Verstehen des Blended Learning hilft der Lernpraxis verschiedener Disziplinen, den traditionellen Unterricht im digitalen Zeitalter umzuwandeln und das Lernen webgestützt zu optimieren.

3. Ein kompetenzorientiertes Modell des Blended Learning

Als dynamisches Lernsystem betrachtet, sind zwei Fragen zu klären. Die erste Frage bezieht sich auf die Konstruktion des Lernsystems. Woraus besteht das Lernsystem und in was für Verhältnissen stehen die unterschiedlichen Teile zueinander? Die zweite Frage fragt dann danach, inwieweit das System dynamisch ist und woraus die Antriebskraft für das Blended Learning entsteht.

In Anbetracht der Zielsetzung, der Beteiligten und der Lernaktivitäten ist ein kompetenzorientiertes Modell wie folgt zu erstellen. Das Modell berücksichtigt die Lernprozesse des Blended Learning, aus denen sich ein System herausbildet und die Lernaktivitäten, die sich unter der Anleitung des Lehrenden miteinander dynamisch verknüpfen.

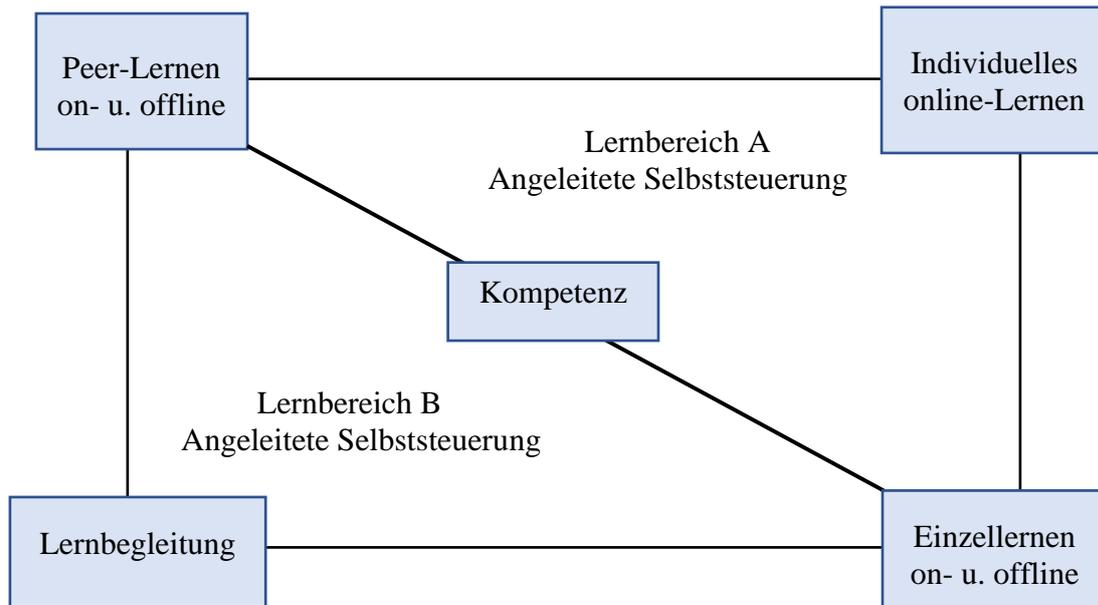


Abb. 2 Kompetenzorientiertes Modell des Blended Learning (eigene Darstellung)

Aus der obigen Abbildung 2 ist ersichtlich, dass das sich an Kompetenz orientierende Modell, dessen Kern die Kompetenzförderung bildet, dadurch gekennzeichnet ist, dass es anstatt formaler Aufteilung synchroner und asynchroner Lernprozesse Selbststeuerung hervorhebt, die sich als eine interne Antriebskraft des Lernens darstellt.

Selbststeuerung ist hier ein Oberbegriff für alle Lernhandlungen und Lernprozesse, die ein Individuum beim Lernen realisiert. Im Fall des Blended Learning kann ein Lernender z. B. über Lerntempo, -ort, -zeit und -methoden individuell entscheiden und das Lernen ganzheitlich personalisieren. In diesem Zusammenhang hängt Selbststeuerung eng mit den Diskussionen über Lernerautonomie zusammen. Es handelt sich um „Bearbeitung der Lehrmaterialien ohne direkten Einfluss der Lehrperson“ (Dickinson 1987), „Übernahme der Verantwortung für das eigene Lernen“ (vgl. Benson 1997: 18), „Einzelarbeit“ (vgl. Bimmel & Rampillon 2000: 177), „selbstständiges, selbstverantwortliches Lernen“ (vgl. Wolff 2003: 322), „autonomes Lernen“ (Lin & Guder 2020). Es sei aber darauf hingewiesen, dass die Selbststeuerung im Rahmen eines Blended-Learning-Kurses nicht völlig unabhängig ist, weil Lernende die Anforderungen des Kurses erfüllen müssen. Sie haben mehr Freiheit als im traditionellen Unterricht und der Einfluss von Lehrenden liegt eher in helfenden Leistungen, z. B. dem Liefern geeigneter Lernmaterialien, Hinweisen auf relevante Lernressourcen und Lernberatung usw.

Der Begriff „angeleitete Selbstlernsteuerung“ ist ein didaktisches Konzept, das spezifisch zur Förderung des Deutschlernens in chinesischen Großgruppen entwickelt wurde (Yang

& Loo 2015). Dabei sollen die Lernenden unter der Anleitung der Lehrperson in die Lage versetzt werden, zielorientiert, zeiteffizient und regelmäßig bzw. rechtzeitig zu lernen (ebd. 33). Die Lernziele innerhalb eines Kurses und die allgemeinen pädagogischen Ziele wie kooperative und kommunikative Kompetenzen u. ä. werden verbunden. Beim Blended Learning kümmern sich, wie Abb. 2 zeigt, die Lehrenden darum, dass On- und Offline-Lernen nach dem Lehrplan effektiv ablaufen. Die Tätigkeit des Lehrpersonals lässt sich in „Lernbegleitung“ zusammenfassen, und implizit ist diese Begleitung richtungweisend, kontrollierend, beratend, evaluierend, auch wenn Selbstkontrolle und -Evaluation der Lernenden zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Im obigen Modell geht es um zwei Arten von Kompetenzen, nämlich die Lernkompetenz auf der einen Seite und die Zielkompetenz des Blended Learning-Kurses sowie der Bildung auf der anderen Seite. Ein Blended-Learning-Kurs soll einen Prozess zur Kompetenzentwicklung realisieren und durch Lernkompetenzentwicklung während des On- und Offline-Lernens soll die Zielkompetenz gefördert werden, mit der Studierende den Anforderungen der digitalen Gesellschaft gewachsen sind. Je nach Anforderungen verschiedener Disziplinen variieren die Zielkompetenzen, haben aber alle eines gemeinsam, nämlich ein kompetentes Mitglied der Gesellschaft in Hinsicht auf Fach-, Sozial-, Methoden-, Kooperationskompetenz u. a. m. herauszubilden.

Im Vergleich zum Rotationsmodell (Marie 2021: 2), das sich auf die strukturellen Elemente konzentriert und zum Strukturmodell (Erpenbeck et al. 2015: 36), das sich auf den Lernprozess von Anfang bis zum Ende bezieht, fokussiert das obige Modell auf die Kompetenzförderung. Dadurch kann es leicht in der Lehrpraxis angewendet und an die Bedürfnisse inhaltlich unterschiedlicher Lehrveranstaltungen angepasst werden.

4. Systematik und Dynamik des Blended Learning

4.1 Systematik des Blended Learning

Blended Learning wird meist in zwei oder drei Teile untergliedert. Die zweiteilige Untergliederung besteht aus Präsenz- und Online-Lernen. Bei Ylönen (2016) z. B. wurde der Blended-Learning-Kurs in eine E-Learning- und eine Kontaktunterrichtsphase untergeteilt (Ylönen 2016: 59). Die dreiteilige Untergliederung von Baumgartner (2008) besteht aus Präsenzphasen, E-Learning-Phasen und Selbstlernphasen (vgl. Baumgartner 2008: 10). Bei Reinmann-Rothmeier hingegen wird statt der Selbstlernphasen das Gruppenlernen als dritter Teil betrachtet. Ihr zufolge besteht das Blended-Learning-

System aus einem Präsenz- und einem Online-Teil und idealerweise einem Gruppenlernen, wobei die Lernziele der drei Teile aufeinander abgestimmt sind (vgl. Reinmann-Rothmeier 2003: 29). Diese Dreiteilungen sollen näher differenziert werden.

Anhand der Abbildung 2 kann die erste Frage, woraus Blended Learning als Lernsystem besteht und wie ihre Verhältnisse zueinander aussehen, beantwortet werden. Wie Abbildung 2 zeigt, besteht das Lernsystem aus fünf Teilen, die Kompetenz als Kernteil und vier weiteren Teilen: Individuelles Online-Lernen, Peer-Lernen on- und offline, Einzellernen on- und offline sowie Lernbegleitung. Jeder Teil bildet ein Subsystem und besitzt eine eigenständige Entwicklungsdynamik. In einem Blended Learning-Kurs beziehen sich die fünf Teile eng aufeinander und nach einer Runde des Kurses werden ihre Inhalte mehr oder weniger erneuert und das Lernsystem optimiert sich für einen erneuerten Ablauf.

Im Teil individuelles Online-Lernen baut das lernende Individuum ein online-Sublernsystem auf. Es beinhaltet eine Vielzahl von Lernmaterialien auf einer bestimmten Lernplattform und die Darstellung der Lernmaterialien hängt eng mit der Lernplattform zusammen. Auf einer gut konzipierten Lernplattform basierend kann ein Lernender das Lernen übersichtlich und ordentlich organisieren. Verfolgt die Anordnung der Lernmaterialien, z. B. Lernvideos, Podcasts und andere Online-Lernmaterialien eine lernpsychologisch fundierte Konstruktion, funktioniert dieser Teil optimal und lernfördernd. Ansonsten ist damit zu rechnen, dass die Lernenden demotiviert und gelangweilt werden. Diesbezüglich geht es auch noch um die weitere technische Konzeption der Lernplattform, die ebenfalls beachtet werden muss, worauf aber hier nicht eingegangen wird.

Die Teile On- und Offline-Peer-Lernen und -Einzellernen fungieren als Knotenpunkte im Lernsystem. Einerseits verbinden sie die Online-Lernphase in verschiedenen Formen und andererseits sind sie Knotenpunkte für das Online- und Offline-Lernen. Sie unterscheiden sich hauptsächlich darin, dass On- und Offline-Peer-Lernen die Konfiguration unter Lernpartnern verlangt und On- und Offline-Einzellernen eine Selbstkonfiguration von zwei Lernmodulen voraussetzt. Die eine hat mehrere äußere Probleme zu überwinden, z. B. Interesse und Konflikte unter verschiedenen Lernindividuen, während die andere eine Anpassungsfähigkeit des Lernenden fordert und fördert. Diese zwei Sublernsysteme funktionieren dann optimal, wenn die Teilnehmer darin aktiv, konstruktiv und kollaborativ lernen.

Als Bestandteil des Lernsystems ist der Teil „Lernbegleitung“ für das Gelingen des Blended Learning von großer Wichtigkeit. Die Ansätze des Lehrpersonals entscheiden in großem Maße, inwieweit die Lernkompetenz und Zielkompetenz der Lernenden gefördert wird. Vom Entwurf über Durchführen bis hin zur Evaluation des Blended Learning ist dieser Teil nicht belanglos. Viele interessante Initiativen und hervorragende Lernerfolge sind diesem Teil zu verdanken, weil er Chancen zu kreativen Handlungen und unerwarteten Kooperationen bietet. Darum ist es erforderlich, dass gut qualifiziertes Lehrpersonal oder eine Lehrgruppe hier eingesetzt werden. Sie sollten sich mit digitalem Lernen auskennen, Erfahrungen im On- und Offline-Kontext haben und Innovationsfreude mitbringen.

4.2 Dynamik des Blended Learning

Als netzbasiertes Lernsystem unterscheidet sich das Blended Learning vom traditionellen Lernen v. a. dadurch, dass die Lerntechnologie bei der Gestaltung des Lernens massiv mitwirkt. Sie bildet „den Rahmen für innovative Lernsysteme“ und erfüllt eine „dienende“ Funktion. (vgl. Erpenbeck et al. 2015: 16). Daraus lässt sich erschließen, dass die Dynamik des Blended Learning ebenfalls Lerntechnologie basiert ist.

Wie Abbildung 2 zeigt, sind drei Sozialformen des Lernens – Einzellernen, Peer-Lernen und Kurse – in das Lernsystem eingebettet. Sie entscheiden, inwieweit das Lernsystem Blended Learning dynamisch ist, weil nicht nur die Formen an sich, sondern auch ihre Einflussnahme aufeinander das Lernen antreiben und den Lernerfolg beeinflussen.

Der Wissenserwerb erfolgt u. a. beim individuellen Online-Lernen. Dazu ist erforderlich, dass die Lernmaterialien des Kurses, z. B. Lernvideos, Podcasts, aber auch Printmedien u. a. für das asynchrone Lernen so konstruiert werden, dass sie leicht abrufbar oder herunterladbar sind. Unter der Anleitung des Kursleiters erlebt das lernende Individuum, das Lernen selbst zu organisieren und zu steuern. Das Einzellernen beschränkt sich nicht nur auf das Online-Lernen, sondern auch auf andere Offline-Lernformen, z. B. kann der Lernende in der Bibliothek recherchieren, sich mit anderen Lernpartnern treffen usw. Zum Lernen verwendet er auch andere Lernmaterialien, die das Online-Lernen unterstützen können. Sowohl das individuelle Online-Lernen als auch das On- und Offline-Lernen fordern und fördern das eigenverantwortliche Lernen. Die Dynamik hängt von vielen Faktoren ab, z. B. der Motivation, der Konstruktion des Lernangebots, der Stabilität und Qualität der Lernplattform.

Das Peer-Lernen umfasst das Lernen mit einem Lernpartner und das Lernen in einer Gruppe von mehr als zwei Personen. Der Lernerfolg beim Peer-Lernen erfordert u. a. gegenseitige Unterstützungen der Lernpartner, denn Belastungen und Stresssituationen können besser bewältigt werden, wenn „die Menschen in ein Netzwerk aus gut funktionierenden sozialen Beziehungen integriert sind, emotionalen Austausch erfahren und sich potenzieller Hilfeleistung sicher sind“ (vgl. Erpenbeck et al. 2015: 19). Die Untersuchungen von Hattie (2009) haben gezeigt, dass im Lernprozess sozio-emotionale Unterstützungen von großer Bedeutung sind, z. B. Zuwendung, Empathie, Ermutigung, Respekt, Engagement, Leistungserwartungen und das soziale Miteinander (vgl. ebd. 20). In solch einer Lernumgebung fühlen sich die Lernenden umsorgt und aufgehoben. Sie sind dann bereit, „Verhaltensweisen zu ändern und verpflichten sich auf gemeinsame Ziele, Werte und Normen“ (vgl. Miyashiro 2013).

Beim Offline-Peer-Lernen können Lernpartner die gegenseitige Unterstützung weiter intensivieren. Gegenüber den gemeinsamen Aufgaben können sie Ideen entwickeln, Erfahrungen und Informationen austauschen, sich bei Problemen beraten und einander helfen und enger zusammenarbeiten. Hier ist zu sehen, dass Blended Learning als Hybrid von Klassenzimmer und Online-Lernen (Marie 2021: 2) höhere Kompetenzen wie kollaborative Lernkompetenz, Kommunikationskompetenz, Einfühlungsvermögen, Ambiguitätskompetenz usw. erfordern und fördern. Mit diesen Kompetenzen, die gerade auch in dem Peer-Lernprozess gefördert werden, wird dann die Dynamik des Lernens garantiert. Dazu sollen alle Teilnehmer des Blended Learning einen eigenen Beitrag leisten.

Die Dynamik beim Blended Learning besteht noch darin, dass das angeleitete eigenverantwortliche On- und Offline-Lernen (Lernbereich A) und das Offline-Lernen (Lernbereich B) ineinander integriert sind. Die Probleme, die der Lernende beim Online-Lernen nicht bewältigen können, sind beim On- und Offline-Peer-Lernen zu diskutieren und zu lösen. Wenn dies nicht möglich ist, sind Kursleiter und gegebenenfalls auch Lerntutor ansprechbar, entweder in Webinaren oder im Präsenzunterricht. Sie spielen viel mehr eine begleitende als eine leitende Rolle. Sie entwickeln Curriculum, web-basierte Trainings und beraten Lernende bei Fragen und Problemen. Im Offline-Kurs werden interaktive Handlungen zur Förderung der Kompetenzen durchgeführt, z. B. Übungen, Rollenspiele, Diskussionen, Präsentationen der Lernergebnisse. Außerdem bieten sie

durch Rückmeldung, Betreuungen und Beratung eine fachliche und psychologische Flankierung an, damit die Lernenden mit dem Lernen weiter fortfahren.

Zur Begleitung des Lernens sind die Qualifikation der Lehrpersonen ausschlaggebend. Besitzen sie nicht die erforderliche Fachkompetenz und fehlt ihnen die notwendige didaktisch-methodische Kompetenz, kann auch ein gut geplantes Blended-Learning-Konzept nur mit mangelhaftem Erfolg enden (vgl. Erpenbeck et al. 2015: 24). Erfolgreiche Lernbegleitung trägt nicht nur zur Dynamik des Lernsystems bei, sondern hilft Lernenden, „ihre Lernprozesse laufend zu optimieren“ (Erpenbeck et al. 2015: 32). Wünschenswert ist, dass die Lehrpersonen gut verstehen, wie man digitale Medien für das Blended Learning einsetzt und die „vielfältige Strukturierungsmöglichkeiten des Lernangebots“ (Richter 2001: 5) ausschöpft. Damit kann unterschiedlichen Lernerbedürfnissen und Lernvoraussetzungen Rechnung getragen werden (vgl. ebd).

Aus den obigen Ausführungen kann festgestellt werden, dass aus den Perspektiven der Systematik und der Dynamik das Blended Learning als Lernsystem besser zu erkennen und zu erfassen ist. Das Lernsystem ist ohne Zweifel prozesshaft und lernzielorientiert, jedoch ist eine ganzheitliche systematische Betrachtung eher einleuchtend, um die Komplexität der Lernverhältnisse und der Lernaktivitäten sowie die Verbindungen zwischen den verschiedenen Teilen zu erklären. In den Diskussionen um Blended Learning wurden häufig die formelle und ortsgebundene Aufteilung (vgl. Erpenbeck et al. 2015: 35), nämlich Online- und Offline-Lernen betont, was die innere Systematik und Dynamik des Lernens übersieht.

Das Kompetenzmodell des Blended Learning bietet einen strukturellen Rahmen an, worunter alle Handlungen und Beziehungen in einem dynamischen System zusammengebracht und systematisch dargestellt werden. Das Modell ist kompetenzorientiert und schließt dynamisch verschiedene Lernaktivitäten ein. Mit der angeleiteten Selbstlernsteuerung werden Lernprozesse nicht nur synchron, sondern auch in einer virtuellen Lernumgebung asynchron aufrechterhalten.

5. Studentische Reflexionen über das Blended Learning im Deutschunterricht

5.1 Blended Learning bei der Sprachvermittlung

Durch Vernetzung ermöglicht Blended Learning eine neue Lernform, die über den Wissenserwerb und die Qualifikation der Lernenden hinaus einen weiteren Umfang

erreichen kann. Je nach dem Anwendungsbereich kann das Kompetenzmodell des Blended Learning als Ausgangspunkt für die Konzeption eines Kurses, eines Trainings oder einer Personalqualifikation dienen.

Im Bereich der Fremdsprachenvermittlung findet Blended Learning eine weite Anwendung. Mit der Lernplattform Deutsch-Uni Online wurde an vielen Institutionen das Lernformat Blended Learning eingeführt, z. B. in Chile (Paland-Riedmüller et al. 2016). Anhand des deutschen EUROMOBIL-Programms wurde ein Blended Learning-Konzept in Finnland durchgeführt (Ylönen 2016). Das klassische Modell von Flipped Classroom wurde mit Hilfe von Online-Tools als eine Beförderung des autonomen Sprachenlernens betrachtet (Lin & Guder 2020). Tendenziell ist das Blended-Learning-Konzept trotz der eingangs genannten Ablehnungen als eine Zukunftslernform zu bezeichnen, weil Blended-Learning-Konzepte eine sinnvolle Basis für zukunftsorientierte Lernkonzeptionen bilden (vgl. Erpenbeck et al. 2015: 33).

5.2 Ein Fallbeispiel an der Deutschabteilung der ECNU

An der East China Normal University (ECNU) wurde seit 2020 das Blended Learning massiv gefördert und zwei Lernplattformen „Daxia“ und „Chaoxing“ eingerichtet. Die Blended-Learning-Lernplattformen sind für alle Lehrveranstaltungen verschiedener Disziplinen zugänglich. An der Deutschabteilung wurde die Lehrveranstaltung „Deutsch für Fortgeschrittene II“ in einen Blended-Learning-Kurs umgewandelt und seit dem Sommersemester 2020 jedes Jahr einmal angeboten.

Im Folgenden wird anhand der studentischen Reflexion über diese Lehrveranstaltung die Leistungsfähigkeit des Kompetenzmodells gezeigt.

Einbezogen sind die Studierenden des Jahrgangs 2018 an der Deutschabteilung, die im Sommersemester 2021 den Blended-Learning-Kurs „Deutsch für Fortgeschrittene II“ besucht haben. Insgesamt haben 17 Studierende daran teilgenommen. Am Ende des Kurses wurde mithilfe einer Umfrage-App eine Miniumfrage durchgeführt und um eine Reflexion über das Lernen gebeten.

5.2.1 Umfrage über den Blended-Learning-Kurs „Deutsch für Fortgeschrittene II“

Seit dem Sommersemester 2020 wird der Kurs „Deutsch für Fortgeschrittene II“ als Blended-Learning-Kurs für Germanistikstudierende an der Deutschabteilung der East China Normal University (ECNU) angeboten. In den ersten zwei Wochen wird den

Studierenden beigebracht, wie sich der Blended-Lernprozess gestaltet. Ab der dritten Woche lernen sie jeweils eine Woche online und eine Woche offline. Der Kurs dauert siebzehn Wochen, wobei die Studierenden neun Wochen (einschließlich der zwei Vorbereitungswochen) im Präsenzunterricht und acht Wochen online lernen.

Die eingesetzte Chaoxing-Lernplattform ist von der Universitätsverwaltung als technische Unterstützung anerkannt, und für jede Lehrveranstaltung bietet sie eine praktische Lernplattform an. Man kann darauf entweder eine neue Blended-Lehrveranstaltung konstruieren oder eine bestehende, herkömmliche Veranstaltung in eine Blended-Learning-Variante umwandeln. Im Fall des Blended-Learning-Kurses „Deutsch für Fortgeschrittene II“ wird der rezeptive Lerninhalt, z. B. Grammatikwissen, Wissen um Lernstrategien u. ä., in Form von Lernvideos online zur Verfügung gestellt. In der Präsenzphase werden verschiedene Lernaktivitäten durchgeführt, z. B. Besprechen des Lerninhalts und Diskussionen über online bereits behandelte Themen. Somit wird das online Gelernte wiederholt und intensiviert.

Die Umfrage besteht aus fünf Fragen, wobei sich die ersten vier auf die Einstellungen zum Blended-Learning-Kurs und dessen Akzeptanz beziehen. Die Verwendung der Umfrage-APP garantiert eine anonyme Umfrage. Dadurch wird zum einen die Privatsphäre der Studenten geschützt und zum anderen eine offene und ehrliche Beantwortung der Fragen gefördert.

Auf die Frage, ob Blended-Learning-Kurse mehr Vorteile gegenüber traditionellen Kursen aufweisen, haben 88 % (15 von 17) der Teilnehmer mit „Ja“ geantwortet. Das zeigt, dass Blended Learning bei den Studierenden eine hohe Akzeptanz hat. Bei der Frage, ob sie sich an die neue Lernform Blended Learning gewöhnt haben, haben 94 % (16 von 17) der Studierenden die Frage bejaht. Dabei hatten 53 % (9 von 17) anfangs Schwierigkeiten, sich jedoch nach einiger Zeit daran gewöhnt. Nur eine Studentin lehnt die Lernform ab, weil sie die traditionelle Lernform nach wie vor bevorzugt. Bezüglich der Lernförderung sind 94% (16 von 17) der Studierenden der Meinung, dass der Blended-Deutschkurs ihre selbstgesteuerte Lernkompetenz gefördert hat. Was die Anwendung des Blended Learning betrifft, vertreten 65% (11 von 17) der Befragten die Auffassung, dass alle Lehrveranstaltungen im Hauptstudium in Blended-Learning-Kurse umgewandelt werden sollten. Insgesamt ist festzustellen, dass der Blended-Learning-Kurs beim Jahrgang 2018 durchweg akzeptiert und positiv bewertet wird.

Mit der fünften Frage sollte herausgefunden werden, wann die Studenten im Blended Learning-Kurs online lernen. Nach dem Lehrplan findet der Kurs regelmäßig zweimal pro Woche in einem bestimmten Seminarraum offline statt. Der Seminarraum steht der Lerngruppe das ganze Semester hindurch zur Verfügung. Theoretisch können sie also auch während der Online-Lernwoche in demselben Ort und zur selben Zeit online Lernen, weil sie im Seminarraum Zugang zum Internet haben. Überraschenderweise hat niemand diese Gelegenheit genutzt und alle lernen personalisiert. 47% (8 von 17) der Befragten haben am Wochenende gelernt, 12% (2 von 17) am Abend und 41% (7 von 17) zu unbestimmter Zeit. Das Ergebnis weist darauf hin, dass die Studierenden ganz gut verstehen, das Lernen selbst zu steuern und zu organisieren. Dies stärkt die Argumentation für die Entwicklung des eigenverantwortlichen Bewusstseins des Blended Learning.

5.2.2 Studentische Reflexion

Die studentische Reflexion des Blended-Learning-Kurses erfolgt in Form eines Erfahrungsberichts, der ohne Inhaltshinweise und Einschränkung der Wortzahl frei gestaltet werden kann. Dass die meisten Studierenden ganz ernsthaft und intensiv einen Bericht geschrieben haben, ist recht überraschend, weil dies normalerweise nicht der Fall ist. Tendenziell machen viele chinesische Studierende solche Aufgaben ungern und eher oberflächlich. Sie schreiben so wenig wie möglich oder sogar so gut wie nichts. Ein Grund für die ernsthafte Bearbeitung der Aufgabe könnte darin bestehen, dass die Studierenden tatsächlich im Blended-Learning-Kurs Lernerfolge und Kompetenzzuwachs erfahren haben.

Anhand des Kompetenzmodells des Blended Learning in Abbildung 2 sind die Reflexionen der Studierenden in Hinsicht auf Einzellernen, Peer-Lernen und Betreuung zusammengefasst.

Der Blended-Learning-Kurs wurde als ein innovativer, interessanter und in vielerlei Hinsicht dem Präsenzunterricht überlegener Unterricht bewertet. Das Blended Learning wird sehr begrüßt, weil der Kurs vielfältig, anspruchsvoll, reichhaltig, anregend und ertragreich ist. 94% (16 von 17) der Studierenden sind der Meinung, dass sie nicht nur das Wissen intensiviert, sondern einen Kompetenzzuwachs erfahren haben. Dazu zählten Selbstlernkompetenz, kommunikative Kompetenz, Medien-, Reaktions-, Diskussions-, Forschungs-, und Sprachkompetenz, Kompetenz zum kreativen und kritischen Denken,

zur Selbstkritik u. a. Diesen Zuwachs haben sie am eigenen Leib erfahren und in den Zeilen der Reflexion kann man sehen, dass sie große Freude daran haben.

Zum Einzellernen on- und offline haben die Studierenden sehr intensiv reflektiert. So haben sie berichtet, dass Blended Learning trotz bestimmter Freiheit in Bezug auf Selbstlernorganisation hohe Anforderungen an die Selbstdisziplin stellt und dass leicht die Gefahr besteht, abgelenkt zu werden. Folgend ist ein Auszug aus einer Reflexion.

Am meisten hat es mich beeindruckt, dass sich meine Selbstlernfähigkeit stark verbessert hat. Das Einzellernen on- und offline gewährt uns viele Freiheiten. Wir können unser eigenes Lernen flexibel nach unseren eigenen Lerntempo, der Beherrschung jeder Lerneinheit und unseren eigenen Zeiteinteilungen planen. Das Online-Lernen ist zeitlich und örtlich flexibler, stellt aber auch höhere Anforderungen an unsere Selbstlernfähigkeit, es fordert uns auf, gute Pläne zu schmieden und bewusster zu lernen und Wissen zu verarbeiten. (Reflexion 1: 2021)

Insgesamt haben die Studierenden die Vorteile des selbstbestimmten On- und Offlinelernens hervorgehoben. Für sie ist das Lernen erstmalig ein spannendes Lernerlebnis und angesichts der chinesischen Lerntradition fühlen sie sich plötzlich selbst verpflichtet, die Verantwortung für das Lernen zu übernehmen.

Ebenfalls positiv bewertet ist das Peer-Lernen on- und offline. Mehr als 90% der Studierenden vertreten die Position, dass das Peer-Lernen ihr Lernen stark beflügelt hat. Eine Studierende hat geschrieben:

Und während der Gruppendiskussion habe ich auch mit anderen Kommilitonen zusammengearbeitet. Ich dachte, unsere Diskussion würde nicht lange dauern, aber unerwartet hatten wir viele Ideen und wir haben intensiv diskutiert. Die hervorragende Qualität und hohe Leistungsfähigkeit der Gruppenglieder haben mich inspiriert, was mich zweifellos beeindruckte und ich habe auch viel davon profitiert. (Reflexion 2: 2021)

In den Lerngruppen haben sie gemeinsam über Schwierigkeiten und Probleme diskutiert und Lösungen gefunden. Die Unterstützung der Gruppenmitglieder hat sie tendenziell ermuntert und motiviert, Aufgaben erfolgreich zu erfüllen. Dadurch werden das Zusammensein und die gegenseitige Solidarität gestärkt.

Die Betreuung wird als erfolgreich, unterstützend bezeichnet, weil nicht nur vielfältige Aufgaben zur Entwicklung der Persönlichkeit und Kompetenzen erstellt wurden, sondern man schnelle Feedbacks und Korrekturen der Aufgaben bekam. Dazu hat sich ein Studierender wie folgt geäußert:

Der Kursleiter hat uns eine Vielzahl von Szenenlernmodi zur Verfügung gestellt. Ich würde sagen, dass uns jedes Offline-Treffen angenehm überrascht hat. Die vielfältigen Übungsformen hat mir ermöglicht, meine Kreativität, Selbstbewusstsein und andere Kompetenzen zu verbessern. (Reflexion 3: 2021)

Die Betreuung hat also geholfen, den Lernrhythmus aufrechtzuerhalten und Möglichkeiten geboten, verschiedene Lernformen zu nutzen. Ihr eigenverantwortliches Denken und Handeln im Rahmen des Kompetenzmodells werden konsequent gefördert. Nicht zuletzt ist auch eine bedarfsgerechte Verknüpfung von Präsenzunterricht, Peer-Lernen und Einzellernen in Verbindung gesetzt, was ihren neuen Lernerfahrungen zugrunde gelegt haben.

Jedoch hat sich eine Studentin immer noch nicht an das Blended Learning angepasst und die Umwandlung der Lernform sei für sie schwer zu realisieren. Sie wollte nur Präsenzunterricht haben, weil es mehr Interaktionen und Feedbacks gäbe. So hat sie in der Reflexion die Lernerfahrungen eines Online-Unterrichts beschrieben:

Es ist immer seltsam, alleine einen Bericht auf dem kalten Bildschirm zu machen, aber ich kann die Gesichtsausdrücke meiner Klassenkameraden nicht sehen und die Reaktionen der Klassenkameraden nicht hören. (Reflexion 4:2021)

Diese unbequeme Vorerfahrungen hat ihre Einstellung zum Blended-Learning-Kurs negativ beeinflusst und sie hatte stets Hemmungen gegenüber Online-Lernen, auch wenn es beim Blended-Learning-Kurs eine Präsenzphase gibt.

6. Schluss und Ausblick

In der obigen Untersuchung wurde zuerst das Thema Blended Learning aus zwei Blickwinkeln betrachtet. Die strukturelle Betrachtung legt den Schwerpunkt auf den linearen Lernprozess, während die holistische Perspektive im Blended-Learning eine systematische Ganzheit sieht. Darauf aufbauend wurde ein kompetenzorientiertes Modell mit eigener Darstellung präsentiert, das die Systematik und Dynamik des Blended Learning in sich vereint. Anhand der Lehrpraxis im Deutschunterricht an der ECNU ist festzustellen, dass das Modell im Fremdsprachenunterricht gut funktioniert und unterschiedliche Zielsetzungen angepasst werden kann. Denn das Modell erhöht in hohem Maße die Aktivitäten der Lerner auf verschiedenen Ebenen und verbindet systematisch und dynamisch verschiedene Elemente des webgestützten Lernens. Die Komplexität des Online- und Offline-Lernens, die Verknüpfung unterschiedlicher Lernaktivitäten und die Förderung der Kompetenzen, die in einer digitalen Gesellschaft erforderlich sind, sind in diesem Modell enthalten. Eine ganzheitliche systematische Betrachtung harmonisiert die Konflikte bei der Auseinandersetzung über das Wesen des neuen Lernens. Die Lernplattform beim Blended Learning ist weniger ein zusätzliches Lernmittel als viel

mehr als eine Chance zur Umwandlung der Einstellung der Lehrenden im Sinne der Anregungen zu begreifen, wie man sie aus den studentischen Reflexionen im Punkt 5.2.2 ablesen kann.

In der Lehrpraxis ist das Modell in Zukunft einsetzbar und es geht darum, wie man eine lernfördernde Umgebung schafft. Einige Prinzipien sind zu empfehlen, wobei an erster Stelle die Lernerorientierung steht. Das lernende Individuum lernt nicht nur, sondern gestaltet den Blended-Learning-Kurs mit. Seine Motivation, Engagement, Kooperation usw. fördern nicht nur seine Eigenkompetenz, sondern helfen auch, die Erforschung des Blended Learning zu intensivieren, weil seine Lernaktivitäten zu den Subsystemen des Modells gehören. Ein weiteres Prinzip ist, dass reichhaltige Lernressourcen zur Verfügung gestellt werden. Dies ist ein Teil der Beratungsarbeit der Lehrenden. Je mehr lernfördernder Lernstoff im Rahmen einer optimalen Konzeption angeboten wird, desto erfolgreicher verläuft das Lernen. Damit kommt das Lernsystem dem individuellen Bedarf der Lernenden entgegen und ermöglicht individuelles und personalisiertes Lernen. Ein letztes Prinzip ist, dass der Offline-Unterricht zu einem Praxisfeld umgebaut wird. Im Fall des Fremdsprachenunterrichts kann man vielseitige praxisbezogene Aufgaben stellen, wodurch die Lernenden ihre sprachliche, soziale, kollaborative Kompetenzen entwickeln können. Dazu wurde schon ein Projekt zur Förderung solcher Kompetenzen im Deutschunterricht an der ECNU gestartet und die Ergebnisse werden dann analysiert und vorgestellt. Zur Förderung solcher Kompetenzen im Deutschunterricht wurde bereits an der ECNU ein entsprechendes Projekt initiiert.

Bibliographie

- Baumgartner, Peter (2008) Blended Learning Arrangements. In: Uwe Beck; Winfried Sommer & Frank Siepmann *E-Learning & Wissensmanagement Jahrbuch*. Karlsruhe: KKA, 10-17.
- Behavioral Sciences and Education [BSE] (2020) College students' use and acceptance of emergency online learning due to COVID-19. *International Journal of Educational Research Open* 1: 1-8.
- Benson, P. (1997) The philosophy and politics of learner autonomy. In: P. Benson; P. Voller (Hrsg.) *Autonomy and Independence in Language Learning*. London: Longman, 18-34.
- Bimmel, Peter; Rampillon, Ute (2000) *Lernerautonomie und Lernstrategien*. Fernstudieneinheit 23. München-Berlin: Langenscheidt.
- Dickinson, Larry (1987) *Self-instruction in Language Learning*. Cambridge: Cambridge University Press.

- Erpenbeck, John; Sauter, Simon & Sauter, Werner (2015) *E-Learning und Blended Learning: Selbstgesteuerte Lernprozesse zum Wissensaufbau und zur Qualifizierung*. Wiesbaden: Springer Gabler.
- Graham, Charles R. (2006) Blended learning systems: Definitions, current trends and future directions. In: Bonk, Curtis J. & Graham, Charles R. (Hrsg.) *The Handbook of Blended Learning: Global Perspectives, Local Designs*. San Francisco: Pfeiffer, 3-21.
- Hattie John (2009) *Visible learning. A synthesis of over 800 meta-analyses relating to achievement*. London: Routledge.
- Hochschulforum Digitalisierung (2015) *Diskussionspapier – 20 Thesen zur Digitalisierung der Hochschulbildung. Arbeitspapier Nr. 14*. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung.
- Lin, Chin-Hui; Guder Andreas (2020) Flipped Classroom im universitären Chinesischunterricht der Mittelstufe: Versuche und Reflexionen zur Stärkung der Lernerautonomie. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 2: 271-302.
- Mali, Dafydd; Lim, Hyoungjoo (2021) How do students perceive face-to-face/blended learning as a result of the Covid-19 pandemic? *The International Journal of Management Education* 19: 2-17.
- Marie, S. Maria Josephine Arokia (2021) Improved pedagogical practices strengthen the performance of student teachers by a blended learning approach. *Social Sciences & Humanities Open* 4: 1-6.
- Miyashiro Marie R. (2013) *Der Faktor Empathie – Ein Wettbewerbsvorteil für Teams und Organisationen*. Paderborn: Junfermann.
- Moore, Gary S.; Perlow, Audrey; Tudge Christine & Koh, Howard (2006) Using Blended Learning in Training the Public Health Workforce in Emergency Preparedness. *Public Health Reports (1974-)* Vol. 121, 2: 217-221.
- Müller, Fabian Alexander; Wulf, Torsten (2021) Blended learning environments that work: An evidence-based instructional design for the delivery of qualitative management modules. *The International Journal of Management Education* 19: 1-12.
- Paland-Riedmüller, Ines; Donoso, Eliana Fuenzalida; Kober, Christina (2016) Sprachliches Handeln in Studium und Wissenschaft – Vermittlungskonzepte für Blended Learning. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 1: 40-56.
- Rasheed, Rasheed Abubakar; Kamsin, Amirrudin; Abdullah, Nor Aniza (2020) Challenges in the online component of blended learning: A systematic review. *Computers & Education* 144: 1-17.
- Reinmann-Rothmeier, Gabi (2003) *Didaktische Innovation durch Blended Learning. Leitlinien anhand eines Beispiels aus der Hochschule*. Bern: Verlag Hans Huber.
- Richter, Regina (2001) Selbst gesteuertes Fremdsprachenlernen via Multimedia? – Zur Umsetzbarkeit eines sprachdidaktischen Leitprinzips. *German as a foreign language* 3: 1-11.
- Sikora, Hermann (2017) Digital Age Management: Führung im digitalen Zeitalter. *Elektrotechnik & Informationstechnik* 134/7: 344-348.
- Sikora, Hermann; Roithmayr, Friedrich; Pomberger, Gustav (2016) Verändert das digitale Zeitalter die Anforderung an die strategische Führungskompetenz? *Wirsch. Inform. Manag* 2, 66-76.

- Wu, Yan (2021) *China's MOOC and Online Education under The New Normal*. Department of Higher Education of Ministry of Education. Rede auf der Tagung „Global MOOC and Online Education Conference 2021“.
- Wolff, Dieter (2003) Lernerautonomie und selbst gesteuertes fremdsprachliches Lernen: Überblick. In: Karl-Richard Bausch et al. (Hrsg.) *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. 4. Aufl. Tübingen und Basel: Francke, 321-326.
- Yang, Jianpei (2020) Digitalisierung der Lehrveranstaltung für chinesische Germanistikstudierende – ein funktionales Lernmodell. *German as a foreign language* 1: 62-81.
- Yang, Jianpei; Loo, Angelika (2015) Angeleitete Selbstlernsteuerung zur Förderung der Lerneffizienz. Ein didaktisches Konzept für chinesische DaF-Intensivkurse. *German as Foreign Language* 1: 26 – 43.
- Ylönen, Sabine (2016) Vorbereitung von Austauschstudierenden auf ein Studium in einem deutschsprachigen Land. Ein textsortenorientiertes Blended-Learning-Konzept. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 1: 57-84.

Kurzbiographie

Yang Jianpei ist seit 2017 Professor an der Deutschabteilung der East China Normal University (ECNU). Promotion 2007 im Fach Deutsch als Fremdsprache an der TU-Berlin. Von 2009 bis 2017 Professor an der Tongji-Universität. Seine Forschungsbereiche sind Sprachlehr- und -lernforschung, Didaktik und Methodik DaF sowie die Digitalisierung der Hochschul- und Fremdsprachenlehre. E-Mail-Adresse: jianpeiyang@163.com.

Schlüsselwörter

Blended Learning, Systematik, Dynamik, kompetenzorientiertes Modell, Reflexion